



Bernd Heinemann:

Kinder und Jugendpsychotherapie: effektive Hilfe statt Bürokratismus

Zur Debatte um die Kinder- und Jugend-Psychotherapie und zum Deutschen Psychotherapeutentag am morgigen Sonnabend in Lübeck erklärt der gesundheitspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Bernd Heinemann:

Es gibt immer mehr Kinder und Jugendliche mit psychischen Belastungen, aber bei weitem keine angemessene Hilfe. So bleiben sie und ihre Eltern zunehmend sich selbst überlassen. Begründet ist diese negative Entwicklung im Verhalten des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA).

Der Gesetzgeber hat aus akutem Handlungsbedarf vor einem Jahr eine Mindestquotenregelung für die Kinder- und Jugend-Psychotherapie beschlossen, um eine Mindestversorgungsquote von 20 Prozent zu erreichen. Für Schleswig-Holstein ergeben sich daraus 20 zusätzliche Zulassungen, die die psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen verbessern könnten. Aber nicht einmal das wird umgesetzt; der G-BA hat vielmehr eine Quote von nur 10 Prozent beschlossen und legt zudem eine ungünstigere Berechnung zugrunde – das alles zum Nachteil für die betroffenen Kinder und Jugendlichen. Sie müssen in Schleswig-Holstein zurzeit bis zu einem halben Jahr, in Einzelfällen sogar länger auf eine psychotherapeutische Behandlung warten - dabei brauchen gerade sie schnelle, adäquate Hilfe.

Besonders junge Menschen im ländlichen Raum sind von der nach wie vor schlechten Versorgung betroffen. Hier muss über die Mindestquote hinaus eine grundsätzlich neue und bessere Bedarfsplanung für die Kinder- und jugendtherapeutische Behandlung erreicht werden.

Die SPD-Landtagsfraktion unterstützt die Forderung der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein, wenigstens die gesetzliche Mindestquote von 20 Prozent endlich rasch umzusetzen. Wir fordern den Gemeinsamen Bundesausschuss auf, seine Blockadehaltung aufzugeben, zumal die Gelder für neue Zulassungen von den Kassen bereitgestellt wurden.